

3. November 2004
Die Presse

Straßenbau: Kostenexplosion schon in Planungsphase

VON WERNER BENINGER

Noch bevor ein Meter gebaut wurde, stiegen die Kosten bei neun Straßenprojekten von drei auf fünf Mrd. Euro.

WIEN - Bei Verkehrsprojekten in Österreich explodieren die Kosten. Nachdem schon der ÖBB-Kurzzeit-Vorstand und nunmehrige Rechnungshofpräsident Josef Moser Alarm geschlagen hatte, weil die im Generalverkehrsplan (GVP) festgeschriebenen Baukosten von Bahnprojekten deutlich überschritten würden, dürften die avisierten Kosten nun auch beim Straßenbau nicht mehr einzuhalten sein. Allein neun Straßenprojekte werden um zwei Mrd. Euro teurer kommen als geplant.

Die Verkehrssprecherin der Grünen, Gabriela Moser, hat die für mehrere Projekte im Generalverkehrsplan festgeschriebenen Kostenschätzungen mit jenen Angaben verglichen, die Straßenplaner bei Bürgerversammlungen genannt haben bzw. mit jenen Summen in Bezug gesetzt, die von der zuständigen Autobahnen und Schnellstraßen Finanzierungs AG (Asfinag) angegeben werden.

Kosten um zwei Drittel höher

Demzufolge kosten die neun Projekte bereits knapp fünf Mrd. Euro. Das sind um zwei Drittel mehr als geplant, ohne dass irgendeine dieser Straßen bereits in Bau wäre. Die Projekte im Detail:

[*] Mit 1,8 Mrd. Euro Gesamtkosten findet sich der Autobahnring um Wien, einschließlich der Autobahn durch die Lobau, im Generalverkehrsplan. Einer Bürgerinformation der Asfinag zufolge belaufen sich die Kosten auf bis zu 2,4 Mrd. Euro. In einer Aufstellung der Grünen werden die Kosten auf 2,47 Mrd. Euro geschätzt.

[*] Mit 575 Mill. Euro findet sich der Bau der vierspurigen kreuzungsfreien Schnellstraße (die aus politischen Gründen nicht Autobahn genannt wird, Anm.) zwischen Linz und der tschechischen Grenze im Generalverkehrsplan. In Dokumenten der oberösterreichischen Landesregierung ist von Kosten in der Höhe von 934 Mill. Euro die Rede. Die Grünen gehen indes von 1,29 Mrd. Euro an geplanten Kosten aus.

[*] Der Ausbau der Verbindung von Krems Richtung Brunn findet sich im Generalverkehrsplan wiederum mit 152,6 Mill. Euro. Addiert man die Kostenschätzungen, die sich für die Teilstücke auf der Homepage der Asfinag finden, ergeben sich bereits 383 Mill. Euro.

[*] Die Strecke von Wien Richtung Brunn sollte laut GVP bis zur Staatsgrenze 350 Mill. Euro kosten. Die derzeitigen Schätzungen liegen bei 370 bis 450 Mill. Euro.

[*] Für das Straßenstück von Graz Richtung ungarischer Staatsgrenze bei Szentgotthard waren 115 Mill. Euro veranschlagt. Jetzt sind es schon 220 bis 224 Mill. Euro.

[*] Die Strecke von Parndorf bis zur slowakischen Grenze bei Kittsee sollte laut GVP 105 Mill. Euro kosten. Hier hält man derzeit bei 174 bis 176 Mill. Euro.

[*] Mit einigen kleineren Projekten, wie etwa den Ausbauten der Verbindung Wien-Sopron (dort sollten laut GVP 15 Mill. Euro verbaut werden, jetzt lauten die Planungen bereits auf 44 Mill. Euro) ergibt das Kosten von knapp fünf Mrd. Euro. Wie fast alle bisherigen Erfahrungen zeigen, kommt es beim Bau zumeist nochmals zu bedeutenden Kostensteigerungen.

„Geschönte Datenbasis“

Für Grünparlamentarierin Moser ist der Generalverkehrsplan daher ein „Wunschkonzert mit geschönter Datenbasis“. Statt seriös zu kalkulieren, seien die Forderungen der Bundesländer ohne Rücksicht auf die Kosten einfach aufsummiert worden.

Asfinag-Sprecher Marc Zimmermann wiederum meinte, der GVP enthalte die Schätzungen des Jahres 2001. Diese würden sich wegen steigender Baukosten und Inflation naturgemäß verändern. Dies sei aber kein Problem, da der Asfinag ohnehin ein Bauvolumen in Höhe von zwölf Mrd. Euro zur Verfügung stehe, von dem erst acht ausgeschöpft seien. Die Kosten würden zum Teil erst 2012 oder 2014 anfallen und bis 2047 habe man Zeit, die Schulden zu tilgen.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.diepresse.at/Artikel.aspx?channel=e&ressort=eo&id=450084>